

## DIE KIRCHE

Nachweislich ist die Kirche von Lackendorf immer eine Filialkirche von Unterfrauenhaid gewesen. Die Herren von Landsee (1612) in dessen Besitz unser Gebiet kam, errichteten auf dem Kirchenberg eine optische Signalstation um die Hauptstraße von Ödenburg nach Steinamanger, andererseits die über Kobersdorf nach Wr. Neustadt führende zu beherrschen. Aus diesem Wachturm soll durch zwei Fräuleins eine Kapelle zu Ehren des hl. Rochus entstanden sein, aus welcher später eine Kirche erbaut wurde.

Nachweislich ist um 1229 in Unterfrauenhaid eine Kirche gestanden. In der ersten Kanonischen Visitation über die Pfarre Unterfrauenhaid aus 1597 werden Lackendorf, Lackenbach und Raiding als Filialen genannt (Zeche in Lackendorf - Kirchenbesitz).

In dieser Visitation ist auch berichtet, daß zur „Zeche“ von Lackendorf 6 Joch Grund gehören, die von der Mutterkirche genützt werden. Ferner verwaltet die Zeche von Lackendorf weitere 8 Joch Grund und andere 2 Joch, die früher 2 Metzen Frucht für die Kirche erbrachten. Diese 2 Joch hat sich freilich der Patronatsherr Derffy widerrechtlich angeeignet. Auch die genannten 6 Joch der Frauenhaidler Kirche wurde von Derffy einem eifrigen Protestanten, einige Jahre beschlagnahmt, sagt der Visitor.

Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß es in Lackendorf früher einmal eine Kirche mit Grundbesitz gegeben hat. Wenn dies stimmt, müßte man auch den „Pfarrer Wolfgang von Lackendorf“, der 1499 urkundlich genannt wird, mit anderen Augen sehen.

Man nimmt nämlich allgemein an, es handle sich dabei um einen Pfarrer von Unterfrauenhaid damals öde war. Sollte es im Jahre 1499 noch einen Pfarrer bzw. Pfarrkirche in Lackendorf gegeben haben, müßte die Kirche wohl in den Türkenkriegen (1529 oder 1632) zugrunde gegangen sein. Denn 1641, als neuerlich eine Visitation stattfand, gab es keine Kirche mehr.

Als am 6. April 1632 im Auftrag des Erzbischofs Georg Szechenyi der Raaber Kanoniker und Propst von Stuhlweißenburg, Stefan Galovits in Unterfrauenhaid zur Visitation erschien, fand er in Lackendorf eine neue Kirche vor, die noch nicht ganz fertig war. Galovits mußte feststellen, daß diese neue Kirche keinen Grundbesitz hatte. Sie wurde unter Mithilfe der Gläubigen erbaut. Außer den üblichen Kirchengeräten besaß sie ein silbernes Kreuz und einen silbernen Becher für die Kommunikanten.

Schon im Jahre 1673 bekam die Gemeinde eine Glocke, die aber in einem hölzernen Glockenstuhl vor der Kirche untergebracht war. Erst 1886 wurde unter dem hwr. Herrn Pfarrer Adolf Steiner, aus dem Erlös einer Sammlung der Turm gebaut und die beiden Glocken untergebracht.

Der Hochaltar und die Kanzel wurden 1887 errichtet und 1930 renoviert. Da die Kirche auf ihrem Standort äußerst Wetter anfällig ist, wurde 1977 eine erste größere Innenrenovierung vorgenommen. Da die Kirche im Innern sehr feucht war, wurde der Putz in Höhe von 2 m

abgeschlagen und mit Termoputz versehen. Die Maurerarbeiten führte Baumcister Reiter aus Kobersdorf aus.

Die alten Kirchenbänke, die schon sehr morsch und muffig waren, wurden vom Tischlermeister Parapatits aus St. Martin aus Lärchenholz eingebaut. Bänke und Schiffboden kosteten S 116.000,—. 350.000,—.

Einige Jahre später 1981/82 wurde der Hochaltar und die Kanzlei, die in einem Stadel bei Familie Zonschitz untergebracht waren von der Firma Weidnauer aufgebaut. Die hierfür entstandenen Kosten beliefen sich auf S 540.000,—. Sie wurden getragen von der Gemeinde S 240.000,—, dem Bundesdenkmalamt, Landesregierung und der Finanzkammer der Diözese zu je S 100.000,—.

Da sich der vor Jahren angebrachte Termoputz als schlecht erwies (wurde aber auf Anweisung des Bauamtes angebracht) wurde er heruntergeschlagen und neu verputzt. Weiters wurde die Außenrenovierung vorgenommen. Diese Arbeiten wurden im Jahre 1986 beendet und beliefen sich auf insgesamt S 1,8 Mill.

Nun ist aus dem muffigen Gotteshaus ein Schmuckkästchen geworden das zur Nachtzeit von hellem Strahl erhellt wird und weithin sichtbar ist.

#### Quellennachweis:

1. Ortschronik
2. Aufzeichnungen von Oberlehrer August Czadilek
3. Kirche im Grenzraum Rittsteuer
4. Sitzungsprotokolle der Gemeinde
5. Persönliche Aufzeichnung des Autors.